



**Ich wohne
mitten in meinem Volk**

2. Könige 4,8-13

*8 Und es geschah eines Tages, da ging Elisa nach Schunem hinüber. Dort war eine wohlhabende Frau, die nötigte ihn, <bei ihr> zu essen. Und es geschah, sooft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen.

*9 Und sie sagte zu ihrem Mann: Sieh doch, ich habe erkannt, dass es ein heiliger Mann Gottes ist, der regelmäßig <hier> bei uns hindurch zieht.

*10 Lass uns doch ein kleines gemauertes Obergemach machen! Dort wollen wir ihm dann Bett und Tisch und Stuhl und Leuchter hinstellen. Und es soll geschehen, wenn er zu uns kommt, kann er dort einkehren.

*11 Und es geschah eines Tages, als er <wieder> dahin kam, kehrte er in das Obergemach ein und schlief dort.

*12 Und er sagte zu seinem Diener Gehasi: Ruf diese Schunemiterin! Und er rief sie, und sie trat vor ihn hin.

*13 Und er sagte zu ihm: Sage doch zu ihr: Siehe, du hast dir unsertwegen alle diese Mühe gemacht. **Was kann man für dich tun?** Ist für dich mit dem König zu reden oder mit dem Heerobersten? Sie aber sagte: **Ich wohne mitten in meinem Volk.**

„Du darfst dir etwas wünschen!“

Wer hätte nicht schon einmal mit dieser Möglichkeit gespielt?

In unseren Wunschträumen ist uns manches eingefallen, aber wir wussten, dass die Träume Spinnereien waren, die in der rauen Luft der Realität wie Seifenblasen zerplatzen würden.

Elisa fragte:

„Was kann man für dich tun? Wünsch dir was!“

Sie aber hatte keinen Wunsch. **Sie war wunschlos glücklich.**

Wie war das möglich? Lag das daran, dass sie „wohlhabend“ war? Gewiss nicht. In einem Gedicht¹ heißt es von den Wohlhabenden:

„Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Klagen still!

Das war es nicht. Die Frau hatte eine bessere Erklärung dafür, dass sie rundum zufrieden und – wie gesagt – wunschlos glücklich war. Sie sagte: **„Ich wohne mitten in meinem Volk!“** Was brauchte sie mehr?

1. Mitten in meinem Volk – zufrieden.
2. Mitten in meinem Volk – dankbar
3. Mitten in meinem Volk – fruchtbar

1. Mitten in meinem Volk – zufrieden

Mein Volk, das ist meine Gemeinde. Hier finde ich, was ich brauche: GOTTES Wort, Freude, Geborgenheit und Schutz, Versorgung, Rat, Gemeinschaft. Treue „Hirten“ wachen über die „Herde“.

„Stopp! Ja, die Frau hatte aber auch ein perfektes Volk, und es war gut, darin zu wohnen, ganz anders, als bei uns!“

Stimmt das?

Sie lebte in Israel, und zwar nach der Regierungszeit der Isebel und des Ahab! Es gab unzählige Verirrungen und Sünden. Die Frau wohnte in Sunem oder Schunem im Gebiet des Stammes Manasse, das zu Israel gehörte. König war zu

¹ Aus dem Gedicht: „Was frag ich viel nach Geld und Gut?“ von Johann Jakob Miller (1750-1814)

der Zeit der böse Joram. Trotzdem, sie war zufrieden; es war immer noch GOTTES Volk, unter dem sie wohnte.

Wie ist es bei uns? Auch hier gibt es mancherlei Probleme und Missstände. (Und ich selbst bin übrigens Teil dieser Probleme.)

Aber: Es ist GOTTES Platz für mich! Es ist *mein* Volk! Wir alle sind „Hausgenossen des Glaubens“.

Galater 6,10: Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!

2. Mitten in meinem Volk – dankbar

Mein Volk, das ist GOTTES Volk!

ER war es, der uns zusammengestellt hat. Wir sind Sein Volk. Jeden einzelnen von uns hat ER teuer bezahlt. ER akzeptiert jeden Einzelnen von uns.

Römer 15,7: Deshalb nehmet einander auf, gleichwie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit.

„Bruder“ ist nicht nur eine unter Christen gebräuchliche Anrede, sondern Wirklichkeit.

Römer 8,29: Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Der Apostel Paulus bekennt: „Ich danke meinem GOTT allezeit für euch...!“ (1. Korinther 1,4)

Wir sind Hausgenossen des Glaubens, von IHM zusammengestellt, damit wir uns gegenseitig segnen, helfen, erfreuen, ermahnen, dienen.

Ich bin dafür dankbar!

Wir danken auch für die vielen Dienste, die in der Gemeinde getan werden. Debora, die Prophetin in Israel, bekannte:

Richter 5,9: Mein Herz gehört den Führern Israels, sie sich freiwillig stellten im Volk. Preiset den HERRN!

Dankbarkeit führt zur Fürbitte.

Darum: Nicht bitter werden, sondern Für-Bitter!

Die Frau aus Schunem hat bestimmt nicht negativ über ihr Volk gesprochen. Wenn sie Fehler wahrnahm, wusste sie, dass sie darüber mit GOTT sprechen konnte, Fürbitte tun, segnen!

Dankbarkeit bestimmte ihr Reden über die Gemeinde!

3. Mitten in meinem Volk – fruchtbar

Die Frau aus Schunem war zufrieden mit ihrem Leben in ihrem Volk. Aber dem Gehasi (dem Gehilfen des Elisa) war etwas aufgefallen: Sie hatte keinen Sohn.

Uns geht es nicht um menschliche Nachkommenschaft. Uns geht es um **Frucht für GOTT**.

Du kannst zufrieden und dankbar für deine Gemeinde sein, ohne selbst Frucht zu bringen. Das geht aber nur eine gewisse Zeit gut. Wir alle zusammen bilden des Leib CHRISTI. Das geht natürlich über Gemeindegrenzen hinaus. Alle, die aus GOTT geboren sind, gehören zu diesem Leib, und in einem gesunden Leib sind alle Organe in Tätigkeit. Da entsteht Frucht für GOTT. Jeder arbeitet gemäß seiner Berufung und der vom HERRN geschenkten Begabung mit und trägt zum Fruchtbringen bei. Dabei werden Fehler gemacht, die aber nicht angeprangert, sondern in großer Liebe und Demut ausgeglichen werden. Und wenn Sünden begangen werden, kennen wir DEN, der „alle unsere Sünden vergibt

und uns krönt mit Gnade und Erbarmen“ (nach Psalm 103,3-4). So entsteht Frucht für GOTT.

Psalm 133

Ein Stufenlied, dem David zugehörig:
Sieh! Wie gut und wie lieblich:
das Zusammenwohnen von Brüdern in Eintracht.
Wie das gute Öl auf dem Haupt,
das herabfließt auf den Bart,
auf den Bart Aarons,
der herabfließt auf den Halssaum seiner Kleider.
Wie der Tau des Hermon,
der herabfließt auf die Berge Zions.
Denn dorthin hat der HERR den Segen befohlen,
Leben bis in Ewigkeit.

Sieh! Beachte, denke darüber nach: Ist es nicht gut, ist es nicht lieblich, wenn Brüder und Schwestern einträchtig zusammen wohnen? Wie schrecklich ist es, wenn es stattdessen zu einem liebeleeren und teilnahmslosen Auseinanderstreben, vielleicht gar zur Trennung im Streit kommt.

Drei Bilder werden uns vorgestellt: Das Herabfließen des guten Salböls in den Bart Aarons, das Herabfließen des Bartes Aarons auf den Halssaum seines Gewandes und das Herabfließen des Taus vom Berg Hermon, durch welchen die tiefer liegenden Gegenden (die Berge Zions) gesegnet werden. Öl, Bart, Tau – sie alle fließen herab. GOTTES Segen, Leben bis in Ewigkeit, fließt aus einer solchen gelebten Gemeinschaft der „Brüder“ (und natürlich auch der Schwestern) zum Wohl für viele hervor.

„Lobpreis und Verheißung des 133. Psalms gelten auch und grade der geistlichen Bruderschaft in CHRISTUS (Epheser

4,3). Nicht unseren Auseinandersetzungen, sondern unserem Beieinander, Miteinander und Füreinander gilt der Segen GOTTES.“²

„Aber unsere Gemeindeleitung macht so viele Fehler!“

Wir leben in einer Zeit, in der Unterordnung kein hoher Wert zugemessen wird. Als gute Demokraten sind wir gewohnt und dazu erzogen, alles und jedes infrage zu stellen, was „die da oben“ beschließen und anordnen. Manchmal hören wir nur gerüchteweise, dass das und das geplant ist, und schon geben wir unsere Meinung zum Besten. Und diese ist nicht selten garniert mit grundsätzlichem Tadel an Befähigung, Charakter und gutem Willen der Verantwortungsträger. Ganz anders GOTTES Wort:

1. Petrus 5,5 MNT: Gleichweise, Jüngere, unterstellt euch Älteren; alle aber untereinander legt an die Demut, denn Gott widersteht Überheblichen, Demütigen aber gibt er Gnade.

Hebräer 13,17 MNT: Gehorcht euren Führenden und ordnet euch unter, denn sie wachen über eure Seelen wie (solche), die Rechenschaft abgeben werden, damit mit Freude dies sie tun und nicht stöhnend; denn schädlich (wäre) für euch dies.

1. Timotheus 5,17 MNT: Die recht vorstehenden Ältesten sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die sich mühenden in Wort und Lehre.

Ich muss mich fragen lassen: Ist meine Kritik berechtigt? Habe ich mich nicht auch früher schon oft geirrt, kann also auch hier falsch liegen? Die Verantwortlichen in Gemeinde, Jugend- und Kinderarbeit, sozialen Bereichen und Gebäudepflege sind Menschen, und darum machen sie auch Fehler. Außerdem sind alle ergänzungsbedürftig. Eine/r kann nicht alles. Wenn ich Fehler erkannt habe, deren Folgen Schäden anrichten können, darf ich mich mit dieser Beobachtung an

² aus Heinz Schumacher, Die Psalmen, Neuhausen/Stuttgart, 2. Auflage 1995

GOTT wenden. Ich darf sogar mit Freunden darüber sprechen. Das geschieht nicht respektlos und verurteilend. Vielleicht sagt mein Freund mir, dass ich die Angelegenheit falsch sehe. Vielleicht vereinigen wir uns zum Gebet und suchen nach Abhilfe. Keinesfalls vergessen wir, dass jede Leitung in der Gemeinde entweder von dem HERRN eingesetzt oder doch zugelassen worden ist.

Gemeindewechsel ist nur im äußersten Fall geraten. Es gibt nur eine Gemeinde, die „Gemeinschaft der Heiligen“. Jede Ortsgemeinde ist nur eine „Filiale“ der einen großen Ekklesia, und in jeder Filiale „menschelt“ es. Die Leitenden ihrerseits müssen über ihren Dienst vor GOTT Rechenschaft ablegen, besonders über ihre Motive. Uns Menschen ist es in der Regel nicht möglich, Motive zu beurteilen. Wir gehen darum davon aus, dass diese Schwester, dieser Bruder, den ihnen angetragenen Aufgabenbereich angenommen hat mit dem Wunsch, dem HERRN und uns zu dienen. Sie nehmen viele Mühen auf sich, beten viel, ertragen Anfechtungen und Ablehnung um ihres Dienstes Willen.

Der Bericht über den Wüstenzug der Kinder Israel zeigt uns, wie der HERR über kritisches und ablehnendes Verhalten gegenüber Verantwortungsträgern denkt; 4. Mose 16 und 17 geben uns ein Beispiel. Lasst uns zusammenstehen, für unsere Gemeinde beten, mitarbeiten, wo wir zufassen können, ohne Neid auf Geschwister mit anderen Gaben und Berufungen sehen und dem HERRN für sie alle danken!

Arbeitsmaterial vom Missionswerk

CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfid@cfdleer.de – www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –

nach der revidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

Abkürzungen: MNT = Münchener Neues Testament

Das Foto auf der Vorderseite: Straße in Jaffa, Israel; Aufnahme Anke Grabe